

EUC HARISTIEFEIER für und mit M. A.*

Dienstag, 19. September 2017 – 11.00 Uhr

Gegrüßung und Einführung

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

AMEN

Gnade und Friede von dem,
der ist und der war und der kommen wird,
sei mit euch.
(Und mit deinem Geiste.)

Lieber M.**, liebe Angehörige,
Freundinnen und Freunde von M. A.*!

Gewiss, wir konnten und wir mussten uns alle
auf diesen Tag einstellen, wussten,
dass er über kurz oder lang auf Dich,
lieber „kleiner“ M.*,
so haben viele Freunde Dich liebevoll genannt,
denn im eigentlichen Sinne warst Du
ein ganz großer M.*, davon aber später mehr, zukam.
Also wir mussten uns alle auf diesen Tag einstellen.

Und nachdem Du im vergangenen Jahr
von Deiner Diagnose erfuhrt, hast Du begonnen,
diesen Gottesdienst vorzubereiten.

Nun ist der Tag dieses Gottesdienstes gekommen,
und wir sind trotz dieser
(in Anführungszeichen) „Vorbereitungszeit“

unendlich traurig, dass wir Dich gehen lassen müssen.

Auf der anderen Seite wissen wir,
dass Du von einem unsäglichen Leidensweg erlöst bist.
Und diese Erlösung müssen und werden wir Dir
von ganzem Herzen gönnen und sind dafür dankbar,
dass Gott uns Dich geschenkt hat
und wir mit Dir leben durften.

Wenn wir also jetzt die Eucharistie feiern,
dann tun wir dies nicht nur für Dich,
sondern in erster Linie mit Dir.

So wollen wir beginnen mit den Kyrie-Rufen,
den altkirchlichen Lob- und zugleich Bittrufen
für und an den Dreifaltigen Gott,
auf den Du, lieber M.*,
Deine ganze Lebenshoffnung gesetzt hast,
verbunden mit den für Dich wichtigen Heiligen-Anrufungen,
die Du – und das ist unsere Glaubenshoffnung
und –überzeugung – mit Gott nun ganz nahe erleben darfst.

Tagesgebet

Lasset uns beten!

Guter Gott und Vater,
wir haben uns heute hier versammelt,
um Abschied zu nehmen von M. A.*,
der nun den Weg zu Dir gefunden hat.

Zugleich weißt Du um einen jeden von uns,
der nun mit dieser Lebenslücke fertig werden muss.

Du schaust in die Mitte eines jeden von uns,
weißst um unsere unendliche Trauer
und um unsere Einsamkeit ohne M.*.

Der Glaube an den Erlösungstod
und die Auferstehung Deines Sohnes Jesus, des Christus,
aber sagt uns, dass M.* nun bei Dir
geborgen weiterleben darf
und auch wir die Hoffnung haben,
uns alle einst bei Dir wiederbegegnen zu dürfen.

Nimm all das wahr, was nun an Trauer
und Gefühlen in uns ist,
und gib uns die Kraft, unser Leben
auf unser Lebensziel hin, das Du bist, auszurichten.

Siehe uns nach, was wir an M.* versäumt haben
und auch, was vielleicht M.* versäumt hat.
Denn wir wissen, dass Du der barmherzige Gott bist.

Darum bitten wir durch Jesus Christus Deinen Sohn,
unseren Herrn und Bruder,
der in der Einheit mit dem Heiligen Geist lebt
und für uns da ist heute und in Ewigkeit.

AMEN

Ansprache

Bitte nehmen Sie doch noch einmal Platz!

Lieber M.**, liebe Angehörige,
Freundinnen und Freunde von M. A.*!

Zuerst möchte ich Ihnen sagen,
dass ich an keine Zufälle glaube,
sondern daran, dass alles in der Hand jenes Anderen,
den wir Gott nennen, ruht.

So war es auch, als ich vorige Woche las,
dass Du, lieber „kleiner“ M.*,
für Deinen Gottesdienst
genau das soeben gehörte Evangelium ausgesucht hast,

ohne zu wissen,
dass dies neben dem Text der Emmausgeschichte
ein weiteres Lieblingsevangelium auch von mir ist.

Denn dieser Text passt sehr gut zu uns beiden:
Die Suche nach der richtigen Wohnung
im Haus des Vaters.

Dabei wird natürlich traditionellerweise in erster Linie
oft auf die Wohnung des Hauses
im jenseitigen Leben verwiesen.
Aber ich meine zu glauben, dass damit auch
noch mehr zu verstehen ist.

So habe ich einmal versucht,
die verschiedenen Wohnungen
als die verschiedenen Kultur- und Religionsorte
im Hause des einen Gott-Vater
- zwar vielleicht mit verschiedenen Namen –
auf dieser Erde zu deuten.

Heute möchte ich versuchen,
diesen Text auf Dein Leben, lieber M.*,
und damit verbunden auch auf mein Leben
hin zu verstehen.

Wir beide – natürlich letztendlich jeder von uns –
waren, beziehungsweise sind auf einem Weg
der Wohnungssuche im Lebenshaus des Vaters
auch auf dieser Erde.

Wir suchen einen Ort für uns,
wo wir zu Hause sein können,
wo wir glücklich sein können,
wo wir uns geborgen,
eben so angenommen fühlen können,
wie wir nun einmal sind,
eine Wohnung (hier im übertragenen Sinne),
die ein uns liebender Vater bereitet hat.

Und solche Wohnungen gibt es
für uns zugegebenermaßen viele.
Wir müssen nur die Richtige suchen und finden.

Wir beide waren und sind
- Du, lieber M.* , bist es gewesen,
und ich bin es noch - auf dieser Suche.
Es ist dabei interessant,
so konnten wir in vielen Gesprächen feststellen,
dass wir eine ähnliche Wohnung suchten bzw. suchen.

Aber wie geht es zu bei einer solchen Wohnungssuche?

Wir schauen uns um, welche für uns in Frage kommt.
Dabei kann es sich
um Wohnungen im beruflichen,
um Wohnungen im mitmenschlichen Bereich,
oder im freizeitlichen sprich: Hobbysinn handeln.
Ja, manchmal gehen diese Wohnungen
auch ineinander über,
oder es können auch Räume
einer einzigen großen (vielleicht idealen) Wohnung sein 😊.

Aber gibt es hier in unserem Leben
überhaupt eine solche ideale Wohnung?
Ich glaube nicht, und wenn, dann sehr selten.

M.* , Dein Leben
war eben auch von einer solchen Wohnungssuche geprägt.

Wenn ich zu Beginn davon sprach, dass Du,
von vielen der „kleine“ M.* genannt,
ein eigentlich ganz großer M.* warst,
dann bezieht sich das auf Dein großes, weites Herz,
das für jeden offen stand.
Du hattest eine sagenhafte Empathiefähigkeit,
konntest Dich in jeden gefühlsmäßig hineinversetzen,
warst aber auch
- ich kenne es ja von mir selbst -

dadurch auch für Dich selbst entsprechend sensibel.
Das ist so etwas wie die zwei Seiten derselben Medaille.
Die Vor- und Nachteile im Menschen
können dann leider auch dazu führen,
von anderen, sei es bewusst oder unbewusst,
ausgenutzt zu werden.

Das hast Du auch erlebt,
als beispielsweise auf dem Weg
der beruflichen Wohnungssuche
die eine oder andere Tür nicht geöffnet wurde
oder Du von einer Wohnung gar verwiesen wurdest,
wovon Du Dich meiner Meinung nach
bis zum Schluss nicht richtig erholt hast.

Dann gab es aber auch den menschlichen Bereich
einer Wohnung, wo Du wirklich zu Hause sein
und im Kreis all Deiner Verwandten und Bekannten,
besonders im Kreis der Familie Deines Freundes
das Füllhorn Deiner menschlichen Größe versprühen konntest
und andere ansporntest, es in ähnlicher Weise tun zu können.

Und dann der Teil der Wohnung –
vielleicht hier der große Raum in der Wohnung
oder besser im Haus, konkret im Keller –
wo die Modelleisenbahn stetig wuchs.

Dieses Wachsen fiel dann zum Schluss auch zusammen
mit Deiner Krankheit,
die, der Überzeugung bin ich,
auch mit den Schattenseiten so mancher
Wohnungssuchungsenttäuschung zusammenhing.

Das letzte Jahr drehte sich in dieser Wohnung
dann auch darum, Schritt für Schritt,
die Krankheit zu bekämpfen und die Modellbahn
bis zu einem bestimmten Punkt fertig zu stellen.

Heute wissen wir,

dass Du diese Ziele leider nicht erreichen konntest.

Damit bin ich fast bei Deiner Lebenszielgeraden angelangt, oder um in der Form der Eisenbahnsprache zu sprechen, beim Zielbahnhof, der aber kein Durchgangsbahnhof mehr sondern ein Endbahnhof ist.

Bis zum Erreichen dieser endgültigen Wohnung musstest Du aber noch sehr anstrengende Lebensfahretappen, Berg- und Talfahrten, ungewollte Bremsmanöver, ja auch in manches Abstellgleis mit Prellbock hinein, meistern, wo Du zunächst einmal zurücksetzen musstest, um schließlich doch wieder ein Stück weiterfahren zu können.

So war unsere letzte Begegnung eine in einem echten Zug. Ich fuhr mit dem Zug heute vor zwei Wochen nach D. und Du stiegst in R. Hbf ein.

Gesehen haben wir uns im Zug leider nicht, aber SMSse ausgetauscht, nicht ahnend, dass Dein Lebens-Zug, lieber M.*, eine Woche später bereits den Lebens-Zielbahnhof erreicht hat. Und genau das erfuhr ich an dem Tag, an dem ich von meiner Reise mit dem Zug wieder zurück war.

Ich weiß, die letzten Tage Deiner Lebensreise waren so anstrengend, wie es sich keiner vorstellen kann.

Aber jetzt bin ich gewiss, dass Du die Wohnung Deines und unseres gemeinsamen Vaters erreicht hast, wie sie normalerweise zuerst verstanden wird in der Evangeliendeutung, wo es heißt:

„Die Wohnung im Haus des Vaters, wo für uns alle ein Platz bereitet ist“, an dem Ort, den wir Himmel nennen und von wo Du, dessen meine ich auch sicher zu sein, einen entsprechenden Blick auf uns hier hast. **AMEN**

Gabengebet

Guter Gott und Vater,
 die Gaben von Brot und Wein,
 die wir für diese Feier bereiten,
 sind auch Zeichen für uns selbst,
 die wir uns mit allem, was wir jetzt mitbringen,
 in diese Feier einbringen:
 Es sind die Trauer,
 das Unverständnis für M.*'s Krankheit,
 dass es ausgerechnet ihn getroffen hat,
 aber auch die Hoffnung,
 dass Du mit diesen Gaben
 ebenso all das in uns verwandeln kannst und wirst,
 worum wir Dich bitten durch Jesus Christus,
 Deinen Sohn und unseren Herrn und Bruder.
AMEN

Vater unser

M.* hat es unzählige Male in seinem Leben getan,
 die nun folgenden Worte Jesu gebetet,
 die er uns mit auf unseren Lebensweg gegeben hat.

Heute dürfen wir sie wieder singend beten
 mit M.* in unserer geistigen Mitte.
 Er wird sie, denke ich, auf seine Weise nun mitbeten.

Es wäre schön,
 wenn wir uns alle dabei an die Hand nehmen.
 Denn genau das ist das,
 was M.* in seinem Leben so oft wollte:
 dass wir uns an die Hand nehmen
 und er auch an die Hand genommen wurde.

Friedensgruß

Der Friede des Herrn sei allezeit mit Euch.
(Und mit Deinem Geiste.)

Geben wir einander ein Zeichen des Friedens
und der Versöhnungsbereitschaft,
einfach ein Zeichen der Nähe!

Schlussgebet

Guter Gott und Vater,
wir haben die Feier des Todes und der Auferstehung
Deines Sohnes Jesus, des Christus, begangen
und wissen dabei
unseren „kleinen – ganz großen“ M.* in unserer Mitte.
Wir danken Dir dafür und bitten Dich,
dass M.* stets in unserem Bewusstsein bleibe
und uns an das erinnere,
was in diesem Leben wirklich lebenswert ist.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Herrn und Bruder.

AMEN

Segen

Nun geht es,
bevor wir den letzten Weg auf dieser Erde mit M.* gehen,
um uns, die wir alle die Begleitung Gottes
auf unserem weiteren Lebensweg benötigen.

In diesem Sinne sei der Herr mich Euch.
(Und mit Deinem Geiste.)

Und so segne uns alle der allmächtige, der gute Gott,
der Vater + der Sohn und der Heilige Geist.

Verabschiedung am Sarg in der Kirche

Nun sind wir da, lieber „kleiner M.*“,
Dich gleich zu begleiten
zu Deinem Ruheort auf dem Friedhof.

Hören wir aber zuvor
alle noch ein Wort nach dem Psalmisten:
in der Übersetzung Martin Luthers:

Psalm 23

- 1 Ein Psalm Davids. Der Herr ist mein Hirte;
mir wird nichts mangeln.
 - 2 Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
 - 3 Er erquicket meine Seele;
er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.
 - 4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
 - 5 Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.
 - 6 Gutes und Barmherzigkeit
werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.
- Soweit die Worte nach dem Psalmisten.

Nun ist hier in der Kirche auch der Ort,
wo sich jeder von uns von M.* verabschieden kann.

Dazu kommt er selber wieder einmal zu Wort:
Denn er hat sich gewünscht,

dass jeder zum Sarg kommt,
um dann auch mit den bereit liegenden Stiften
„Gedanken und Wünsche auf den Sarg zu schreiben“.

Ich mache einfach mal den Anfang,
und alle sind eingeladen, es auch zu tun.

Anschließend gehen wir gemeinsam in Stille mit M.*
in einer Prozession zum Friedhof.

Nach dem persönlichen Abschied:

Gehen wir nun hin und begleiten wir M.*
zu seinem Ruheort auf dem Friedhof
und leben wir und bleiben wir in Seinem, Gottes Frieden.
(Dank sei Gott, dem Herrn.)

Am Grab

Der Name unseres „kleinen – ganz großen M.*“
und die Erinnerung an ihn
werden gleichsam für uns ein Bild
für den Beginn ewigen Lebens sein!

P.S.:
M.* = M. A.*
und M.** sind zwei Personen
gleichen Vornamens

Joachim Wollenweber
Alte Str. 48/50
D-52134 Herzogenrath



www.jw-orgel.de